



# Wenn die Siebenschläfer auf dem Dachstock kegeln ...

## Ratschläge zum Umgang mit Sieben- und Gartenschläfern im Gebäude



*Der Siebenschläfer ist das «Eichhörnchen der Nacht». Wie dieses trägt er einen buschigen Schwanz und bewegt sich genau so geschickt durch die Bäume.* Foto: Agentur Sutter

Bei der Suche nach einem Dach über dem Kopf werden Siebenschläfer und Gartenschläfer, die normalerweise im Wald leben, oft in unseren Gebäuden fündig. Ein geschütztes, warmes Plätzchen zum Errichten eines Nestes findet sich in vielen Scheunen, Ställen, Alphütten, Ferien-, Schützen- und sogar Bienenhäusern. Aber auch ständig bewohnte Gebäude weisen im Keller oder unter dem Dach oft ein kleines Loch oder eine schmale Ritze auf, die für die kleinen Kobolde gross genug ist, sich durchzuzwängen. Leider lassen sich die Interessen der heimlichen Untermieter nicht immer mit denjenigen der Hausbesitzer vereinbaren.

### Wie erkenne ich Schlafmäuse im Haus ?

In der kalten Jahreszeit werden Sie nie Probleme mit Sieben- und Gartenschläfern haben. Beide Arten gehören zu den Schlafmäusen oder Schläfern und machen, wie der Name vermuten lässt, einen Winterschlaf. Bis zu sieben Monaten verbringen die Tiere bei reduzierten Körperfunktionen an einem geschützten Plätzchen und zehren vom Fett, das sie sich im Sommer und Herbst angeessen haben. Vom April oder Mai an machen sich die Untermieter dann wieder bemerkbar, zum Beispiel am Abend, wenn sie das Haus verlas-

sen, um im nahen Wald Futter zu suchen oder am frühen Morgen, wenn die Nachtschwärmer vollgefressen von ihrem Streifzug zurückkehren. Sieben- und Gartenschläfer sind zwar eher Einzelgänger, nach der Jungenaufzucht im Herbst können aber mehrere Geschwister mit ihrer Mutter zusammen leben. In einer solchen Familie herrscht oft Spielzeit. Die Tiere rennen, klettern und balgen. Der Lärm wird von den in der Nachtruhe gestörten Bewohnern oft als «Kegeln» beschrieben.



Der Siebenschläfer nistet sich gerne in einem Estrich ein, wo er dann auch seine Spuren hinterlässt.

Foto: Agentur Sutter

Oft zeigen Sieben- und Gartenschläfer vor dem Menschen wenig Scheu und könnten beinahe von Hand gefangen werden (Achtung vor Bissen!). Alle Tiere sind aber nicht so zutraulich. Dann verraten oft Spuren ihre Anwesenheit. Die Schlafmäuse gehören zu den Nagetieren, haben also im Ober- und Unterkiefer je zwei scharfe Schneidezähne, die charakteristische Nagespuren an Nahrung und Einrichtungen hinterlassen. Sieben- und Gartenschläfer sind auch sehr stimmfreudig: sie quieken, pfeifen, zwitschern, murmeln. Der Kot ist bohnenförmig und 1 bis 2 cm lang.

Neben dem Sieben- und dem Gartenschläfer gehören auch Haselmaus und Baumschläfer zu den Schlafmäusen. Die Haselmaus ist nur so gross wie eine Hausmaus und lebt in Kahlschlägen mit viel Unterwuchs, an Waldrändern mit Büschen und in Feldhecken, wo sie kunstvolle Nester errichtet. In Gebäuden wird sie nie beobachtet. Der dem Gartenschläfer sehr ähnliche Tiroler Baumschläfer kommt nur im Engadin (GR) vor.

### Der Siebenschläfer (*Glis glis*)



Der Siebenschläfer ist mit 13-20 cm Kopf-Rumpflänge die grösste Schlafmaus; Fell einheitlich grau mit einem schmalen, dunkeln Ring um das Auge; Ohren rund und klein; Schwanz auf der ganzen Länge stark buschig behaart.

### Der Gartenschläfer (*Eliomys quercinus*)



Der Gartenschläfer ist etwas kleiner als der Siebenschläfer; kontrastreichere Färbung: erscheint sehr farbig; Oberseite braun, Unterseite milchweiss; Gesichtszeichnung mit schwarzem Streifen von der Lippe um das Auge bis hinter das Ohr; grosse Ohren; Schwanz mit schwarz-weißer Endquaste.

## Erfreuliche Gäste oder lästige Schädlinge ?

Das Bündner Naturmuseum erforscht die Verbreitung der Schlafmäuse im Kanton Graubünden und hat dazu die Bevölkerung aufgerufen, Beobachtungen zu melden. Es interessiert aber nicht nur das Vorkommen der Tiere, sondern auch Erlebnisse und Erfahrungen der Menschen mit Sieben- und Gartenschläfern im Haus. In manchen Fällen entstehen keine Probleme mit den heimlichen Untermietern:

- ➔ «Bei mir wohnen seit 20 Jahren Siebenschläfer auf dem Dachstock. Nein, sie richten eigentlich keinen Schaden an. Mich stören die Tiere nicht.»
- ➔ «Ein Gartenschläfer lebte in unserem Ferienhaus beinahe wie ein Haustier, bis wir ihn unglücklicherweise beim Schliessen der WC-Türe erdrückten!»

In anderen Fällen, zum Beispiel in einem Estrich oder Keller, der als Abstellraum oder Vorratslager dient, oder im Garten können Schlafmäuse aber Schäden verursachen:

- ➔ «Mir haben Siebenschläfer alle Aprikosen vom Baum und Unmengen von Beeren gefressen.»
- ➔ «Jeden Morgen sitzen in der Scheune zwei Gartenschläfer vollgefressen im Hundefuttersack. Wir finden das Futter dann in unseren Stiefeln und im alten Sofa wieder.»
- ➔ «Die Siebenschläfer hinterlassen Nagespuren an Holz und Lederschuhen, zerreißen Wolldecken und Kleider, verschmutzen alles mit Kot und machen zudem in der Nacht einen riesigen Lärm.»

## Wie vertreibe ich die unerwünschten Eindringlinge ?

Falls Sie ihre Untermieter als unerwünschte Schädlinge ansehen, möchten Sie sie so schnell wie möglich loswerden. Aber wie?

- ➔ Verwenden Sie **nie** Gift! Vergiften ist eine feige Art, ein Tier zu töten, da man hofft, weder mit dem sterbenden noch dem toten Tier konfrontiert zu werden. Immer trifft das Sprichwort «Aus den Augen, aus dem Sinn» aber nicht zu. Wenn sich das qualvoll sterbende Tier zum
- ➔ Beispiel in der Decke oder sonst an einem unzugänglichen Ort verkriecht, kann der langsam verwesende Körper einen penetranten Geruch verbreiten und Ihre Decke im Wohnzimmer kann plötzlich Flecken aufweisen, die im schlimmsten Fall zu tropfen beginnen!
- ➔ So bleibt nur die Möglichkeit, Fallen zu stellen.



In einer genügend grossen Drahtgitter-Klappfalle wird das Tier beim Fang nicht verletzt. Foto: M. Hublard

## Lebend- oder Totfang ?

In denjenigen Kantonen, in welchen die Schlafmäuse unter Schutz stehen, muss zum Fang eine Bewilligung eingeholt werden (Naturschutzfachstellen anfragen). Aber auch in den anderen Regionen sollte man die Tiere lebend fangen. Oft ist man ganz schockiert, wenn man, sieht was für ein schönes Tier die Schlagfalle totgequetscht hat.

- Verwenden sie grosse Drahtgitter-Klappfallen (10x10x25 cm, erhältlich in Eisenwarenhandlungen, Preis ca. Fr. 8.-). Ein Siebenschlä-

fer misst mit dem Schwanz 20-30 cm. Damit sich das Tier beim Fang den Schwanz nicht verletzt, besteht die Möglichkeit, den Holzboden unter der Klappe abzufeilen und/oder die Klappe ein wenig hochzubiegen, so dass ein Spalt von ungefähr 6 mm entsteht.

- Beködern Sie die Falle mit Früchten, Nüssen und eventuell ein wenig Hackfleisch. Es gibt aber individuelle Vorlieben der Tiere, die Sie vielleicht bereits kennengelernt haben.

## Wohin mit einem gefangenen Sieben- oder Gartenschläfer ?

Nach erfolgreichem Fang, kommt das Problem des Aussetzens. Freigelassene Schlafmäuse finden über weite Strecken den Heimweg zurück zu Ihrem Haus. Wie sie das schaffen, weiss man bis heute nicht.

- Lassen Sie das Tier am besten bis zum Freilassen in der Falle. Halten Sie es nie am Schwanz fest. Zum Schutz vor Feinden, können Schlafmäuse, wenn sie am Schwanz gepackt werden, diesen abwerfen.
- Bringen Sie das gefangene Tier 5 bis 10 Kilometer von ihrem Haus weg! Sonst ist es schon in der nächsten Nacht wieder da.
- Bringen Sie den Schläfer an einen Waldrand. Die Mühe, das Tier lebend zu fangen, lohnt sich nur, wenn es danach an einem geeigneten Ort freigelassen wird. Sogar dann ist nicht sicher, ob es im unbekanntem Lebensraum all die vielen Schwierigkeiten meistert: Nahrungsquellen und Versteckmöglichkeiten müs-



*Der Gartenschläfer erscheint durch die schöne Gesichtszeichnung sehr farbig. Foto Agentur Sutter*

sen gesucht werden, Feinde nutzen diese Unsicherheit, und vielleicht ist das Gebiet schon von einem Artgenossen besetzt, der den Eindringling sofort vertreibt.

## Verwechslung mit Mardern

Vor allem zur Zeit der Jungenaufzucht im Früh- sommer und Sommer besiedeln auch Marder gerne menschliche Gebäude. Es entsteht ebenfalls ein grosser Lärm, vor allem wenn die Jungtiere miteinander spielen. Dabei geben sie auch verschiedene Laute, wie Fauchen, Knurren und Schreie von sich. Marder hinterlassen den typisch gedrehten, zugespitzten Raubtierkot (5-10 cm)

und verbreiten einen penetranten Geruch. Für die gängigen Fallen sind Marder zu gross. Oft lohnt sich das Warten, denn meistens verlässt die Marderfamilie das Haus, wenn die Jungen selbständig sind. Falls die Marder nicht mehr erwünscht sind, sollten danach die Zugangslöcher verstopft werden.

**Noch Fragen?** Bei Problemen und Fragen betreffend Schlafmäusen erteilt das **Bündner Naturmuseum** gerne Auskunft: Tel. 081 257 28 41, Fax 081 257 28 50 oder email [info@bnm.gr.ch](mailto:info@bnm.gr.ch)